

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 23

Illustration: Die Macht der Liebe
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

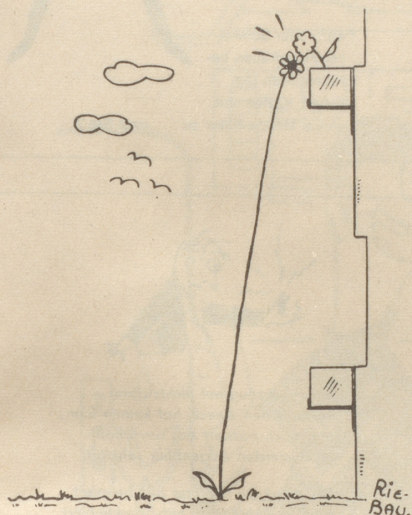
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON HEUTE

wie am Spieß. Die im andern Wartzimmer sitzenden, seriösen und erwachsenen Kunden, wie Militärpersonen und Matrosen, schlössen aus dem Gebrüll, daß das Tätowieren furchtbar wehtun müsse, und machten sich sanft und unbemerkt aus dem Staube. Nein, diese Kinder seien entschieden kein gutes Geschäft. B.



Die Macht der Liebe

Vorbehandlung im Wartezimmer!

Die meisten Menschen wären nettere Patienten, wenn sie nicht erst durch ein Wartezimmer geschleust würden! Hier liegt nämlich ein erster Prüfstein für Geduld, für Takt und gutes Benehmen, und es ist schließlich nur zu begreifen, daß man mit Zahn- oder Kopfweh oder gar mit ernsteren Gebrechen gelegentlich darüber stolpern kann.

★

Die kostenlose «Vorbehandlung» in diesem Zimmer kann unter Umständen sogar bewirken, daß der Patient vom langen Warten verzweifelt, die so nötige Bereitschaft zum Gesundwerden in sich erblühen fühlt, was allerdings noch nicht genügt, um hartnäckige Fälle zu heilen. So kommt es, daß wir nicht nur Wartezimmer, sondern auch Aerzte haben.

★

Besonders sensible Naturen können schon beim Betreten eines Wartezimmers eine gewisse Um- oder Schönfärbung des Gemütszustandes erleben, je nachdem wie die bereits «Ansässigen» ihren Gruß erwidern. Vertieft in die Lektüre eines älteren Heftlis, empfangen sie den Eintretenden mit einem Chorgesang undefinier-

barer Laute oder einem so zaghaften Willkommgruß, daß ihn nur noch ein ganz gutes Musikgehör als das heimatische «Grüezi» verstehen kann. Darnach darf sich der Neue beruhigt niederlassen.

★

Gehört man zu den Bedauernswerten, die gegen Zugluft empfindlich sind, wird man den aussichtsreichen Platz am Fenster nur dann einnehmen, wenn er der einzige ist, der noch frei ist. Aber man kann sich die Erkältung auch auf andere Weise, durch Infektion zuziehen, da die Muß- wie die Gelegenheitshuster in den kritischen Augenblicken oft vergessen, das Taschentuch vorzuhalten. Dasselbe gilt von den «Nieß-spörtlern», die mit eiserner Konsequenz und einem eingefleischten Aberglauben erst beim dritten Mal aufhören, weil es Glück bringen soll.

★

Was am meisten in die Augen springt, ist die Tatsache, daß niemand warten kann, nicht einmal dann, wenn hinter einer gepolsterten Tür die so sehnlich erwartete Gesundheit darauf brennt, uns mit koketten Gesten zu einem besseren Leben zu «verführen»! Adelheid

Kinder

Angelika, die Zweitklässlerin, kommt fröhlich von der Schule heim und begrüßt die zeitunglesende Mutter. «Das isch doch de Gipfel», meint diese, «vom erschte Mai a choscht üseri paschtörisiert Milch sibe Rappe mee!» Darauf die treffende Frage Angelikas: «Ja, sind dann de letscht Winter d Chüe au verfrore?» H St

Nicht programmgemäß

Die Königin Elisabeth wurde, erzählt «Blanc et Noir», auf ihrer Reise durch Nigeria, wie allüberall, von einer großen Zahl kleiner Mädchen empfangen, die ihr mit einem steifen, feierlichen Knicks einen Blumenstrauß überreichten und überhaupt alles genau so machten, wie es sich gehörte und wie man es mit ihnen eingeübt hatte. Eines Tages aber war der Blumenüberreicher ein kleines, schwarzes Bübchen, das nicht nur vergaß, der Königin den Strauß zu überreichen, sondern ihr kurzerhand den Rücken drehte und sich nur mit den Photographen und ihren Apparaten befaßte. Die Königin mußte so lachen, daß ihr der kleine Vorfall unvergeßlich blieb. Sie verlangte die Adresse des Bürschleins und nahm sich vor, sich in Zukunft als eine Art Gotte um ihn zu kümmern.

Womit der Herzog von Lauzun recht behält: die Frauen interessieren sich erst dann so richtig für einen Mann, wenn dieser sich gar nicht um sie kümmert. B.

Fabelhaft

wie gut meine Freundin aussieht. Und doch war sie früher ebenso korpulent wie ich. Sie hat mir aber ihr Geheimnis verraten: eine Kur mit den echten Boxbergers Kissinger Entfettungstabletten hat dieses Wunder bewirkt. Dabei ist das Mittel unschädlich, da aus natürlichem Kissinger Quellsalz und reinen Pflanzenextrakten bestehend. Erhältlich in Apotheken zu Fr. 3.45 und Fr. 5.75

Tabletten

Kissinger

Gratismuster durch La Medicalia Casima, Tessin

PAPER-MATE

7.50

Neu!! «California Tu-Tone»!
Wählen Sie Ihr eigenes zweifarbiges «Modell 1956»! E 3

Z'Winterthur
goht me is

Trübli

Neuheit!

Rössli

Holländer

70

... begeistert jeden Leicht-Raucher!